Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 1. Fastensonntag im Jahreskreis B

Samstag/Sonntag, 17./18. Februar 2024

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 464,1-3+7+8):

1) Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt.
2) Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben. Gott ist´s, der erhält, was er selbst gegeben. Gott gehört die Welt.
3) Gott liebt diese Welt. Feuerschein und Wolke und das heilge Zelt sagen seinem Volke: Gott ist in der Welt.
7) Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen, wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, nein, für alle Welt!
8) Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Unser Herr Jesus Christus, der uns immer neu mit seiner Gegenwart beschenkt, ER ist mit euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!
Der Regenwald wird abgeholzt, auch wenn ich keine Streichhölzer oder Zahnstocher benutze.
Welche Mühe, welcher Verzicht macht wirklich Sinn in der Fastenzeit?
Vielleicht wäre es eine gute Übung, draußen, die Lebensspuren des Frühlings ganz bewusst wahrzunehmen – und sich dankbar an den Schöpfer zu erinnern?
Kurz lüften, aber nicht nur die frische Luft genießen, sondern dies auch als Zeichen verstehen, dass ich offen bin für das, was in der Welt vor sich geht?
Auch wenn ich manchmal entmutigt oder am Zweifeln bin, dankbar auf liebe Menschen blicken, Herz und Gedanken auf Gott ausrichten, danken und bitten, und mit IHM und den Menschen in meiner Umgebung regen Austausch pflegen.
Vielleicht wird die Fastenzeit so sogar zum Genuss!

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du zeigst uns die Treue und Liebe Gottes, Deines himmlischen Vaters. *Kyrie eleison.*
- Du teilst unser Leben mitten in seiner herrlichen und vielfältigen Schöpfung. *Christe eleison.*
- Du erinnerst uns daran, dass die Hinwendung zu Dir die Wertschätzung aller Lebewesen einschließt. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Barmherziger Gott, wir bitten Dich: verzeih unsere Gedankenlosigkeit und unser Leben im gewohnten Trott. Lass uns frei werden und offen für das Leben, wie Du es uns gönnst. Schenke uns Vergebung und Mut zum neuen Beginn. AMEN.

Tagesgebet:

Machtvoller Gott,
Du schenkst uns die heiligen vierzig Tage
als eine Zeit der Orientierung,
der Hinkehr zu Dir und manchem Neustart.
Gib uns durch ihre Feier die Gnade,
dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi
voranschreiten
und Bundespartner*innen der Schöpfung
und Deiner Herrlichkeit zu sein.
Darum bitten wir
im Vertrauen auf Deine Geistkraft
durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gott schließt nach der Sintflut einen Bund mit Noach. Der Regenbogen in den Wolken erinnert ihn an sein Versprechen. Wir sind gerufen sein „NIE WIEDER!“ vielfältig zu entfalten und leben zu helfen.

Erste Lesung (Gen 9,8-15):

Lesung aus dem Buch Genesis.
Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der

Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt. Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Deine Wege, HERR, sind Huld und Treue für alle, die deinen Bund bewahren.*

***Zeige mir, HERR, deine Wege, ***
lehre mich deine Pfade!
Führe mich in deiner Treue und lehre mich; /
denn du bist der Gott meines Heiles. *
Auf dich hoffe ich den ganzen Tag. – KV

Gedenke deines Erbarmens, HERR, /
und der Taten deiner Gnade; *
denn sie bestehen seit Ewigkeit!
Gedenke nicht meiner Jugendsünden und meiner Frevel! *
Nach deiner Huld gedenke meiner, HERR, denn du bist gütig! – KV

Der HERR ist gut und redlich, *
darum weist er Sünder auf den rechten Weg.
Die Armen leitet er nach seinem Recht, *
die Armen lehrt er seinen Weg. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Die Rettung Noachs, seiner Familie und der tierischen Lebewesen versteht der Verfasser unserer zweiten Lesung als Vorausbild für die Hingabe Jesu Christi.

Zweite Lesung (1 Petr 3,18-22):
Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.
Schwestern und Brüder! Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde. In ihm ist er auch zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt. Diese waren einst ungehorsam, als Gott in den Tagen Noachs geduldig wartete, während die Arche gebaut wurde; in ihr wurden nur wenige, nämlich acht Menschen, durch das Wasser gerettet. Dem entspricht die Taufe, die jetzt euch rettet. Sie dient nicht dazu, den Körper von Schmutz zu reinigen, sondern sie ist eine Bitte an Gott um ein reines Gewissen aufgrund der Auferstehung Jesu Christi, der in den Himmel gegangen ist; dort ist er zur Rechten Gottes und Engel, Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Ruf zum Evangelium (GL 176,5 mit Vers):
KV: *Lob, dir, Christus, König und Erlöser!*
Nicht nur vom Brot lebt der Mensch,
sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.
KV: *Lob, dir, Christus, König und Erlöser!*

Evangelium (Mk 1,12-15):
Aus dem Markusevangelium.
In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Ruf zum Evangelium (GL 176,5):
KV: *Lob, dir, Christus, König und Erlöser!*

Hirtenwort des Bischofs von Augsburg:
www.bistum-augsburg.de

oder Auslegung:
Manchmal fallen mir bei alten und bekannten Bibelstellen Formulierungen auf, die ich bisher überlesen oder nie besonders wahrgenommen habe. So ging es mir auch mit der Geschichte unserer heutigen ersten Lesung. Die kennen schon viele Kinder. Noah baut ein großes Schiff, holt seine Familie und von jeder Tierart ein Paar auf seine Arche. – So überleben sie gemeinsam die Sintflut. Der Regenbogen steht seither für Gottes

Bund mit den Menschen – aber nicht nur mit uns Menschen. Das wurde mir neulich sehr deutlich bewusst: Gott schließt den Bund mit *allen* Lebewesen.
Wir haben es gehört: „Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Lebewesen überhaupt …“
Wir Menschen sind also in diesem Bund nicht nur mit Gott verbunden, sondern genauso mit allen Lebewesen. Das ist die Botschaft, die uns am Beginn der diesjährigen Fastenzeit begegnet. Und sie erinnert an viele Äußerungen, die Papst Franziskus immer wieder aussendet: „Gott hat uns mit allen seinen Geschöpfen verbunden.“ So formuliert er im vergangenen Jahr in seinem Apostolischen Schreiben „Laudate Deum“.

Wir Menschen, der Mensch überhaupt, dürfen uns also nicht als Gegenüber zur Erde verstehen, schon gar nicht als Herrscher über alles. Lange Zeit wurde der berühmte Satz der Bibel: „Macht euch die Erde untertan!“ völlig falsch interpretiert. „Hütet und pflegt sie!“, wäre die richtige Übersetzung und Einstellung für unser Tun. Dagegen denken bis heute manche, dies sei die Erlaubnis, ja geradezu die Aufforderung zur Ausbeutung der Erde.
Aber die Bibel und auch die Schreiben von Papst Franziskus zu den Themen Schöpfung und Klimakrise erinnern uns daran, dass wir ein Teil dieser Erde sind. Der Papst schreibt: „Es gilt, dass sämtliche Geschöpfe des Universums … durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden“. Das bedeutet dann auch: Wir Menschen leiden mit und sind davon beeinflusst, wenn es anderen Lebewesen auf dieser Welt schlecht geht. „Was immer den Tieren geschieht, geschieht bald auch den Menschen“, so konnte man schon in der berühmten fiktiven Rede des Indianer-Häuptlings Seattle, gehalten um 1855 hören. Erschreckende Bilder begleiteten den Film, den ich in meiner Jugend schon im Religionsunterricht sehen konnte.
Papst Franziskus erklärt dazu: Das Artensterben hat tatsächlich ganz konkrete Auswirkungen auf unser Leben als Menschen. Wir wissen zum Beispiel um die große Bedeutung der Bienen, ohne deren Bestäubungsarbeit unser Lebensmittelanbau zusammenbrechen würde. So steckt in unserer uralten Lesungsgeschichte vom Bund Gottes mit Noah eine sehr moderne Botschaft: Wir Menschen sind Teil dieser Erde. Wir brauchen die anderen Lebewesen. Wir sind mit Gott und allem Leben ganz eng verbunden. Solches Wissen will unser Handeln umfassend beeinflussen, unser Verhalten der Schöpfung gegenüber demütiger machen.
Vielleicht werden wir dann mehr bereit ihnen Lebensraum zu schenken, was konkrete Auswirkungen bis in die Gestaltung unserer Balkone, Gärten und der Gräber auf unseren Friedhöfen haben sollte. Wir alle wissen um Blühwiesen für Bienen, Insekten, Schmetterlinge … um Futter für die Vögel und Lebensräume für die Igel … Manche fühlen sich schon genervt von der Aufforderung weniger Fleisch zu essen, wollen aber sicher auch nicht, dass Tiere leiden. Andere achten darauf, dass sie Tierprodukte kaufen, die ein gewisses Tierwohl sicherstellen. All das hat mit diesem Bund Gottes mit allen Lebewesen zu tun.
Doch führt dieser Bund und diese Verbundenheit heutzutage noch weiter, wie wir wissen: viele Lebewesen, Tiere, aber auch Millionen Menschen sind durch die Klimakrise bedroht. Sie werden krank, hungern, sterben, weil die Meere zu warm werden, Unwetter und Überschwemmungen alles mit sich reißen oder schreckliche Dürren herrschen. Das sind Gründe, die riesige Fluchtbewegungen auslösen, die Menschen zwingen Heimat und Kulturkreis aufzugeben – und irgendwo Zuflucht zu suchen …

Papst Franziskus hat in seinem Schreiben fast verzweifelt daran erinnert, dass wir endlich handeln müssen. Er schreibt: „Die Situation wird immer dringlicher. Einige Auswirkungen dieser Klimakrise sind bereits jetzt für mindestens Hunderte von Jahren unumkehrbar“, und er mahnt, dass mittlerweile „die übrigen Lebewesen dieser Welt nicht mehr unsere Weggefährten, sondern unsere Opfer sind.“ Eigentlich sollten wir Bundesgenossinnen und -genossen sein. Aber so, wie wir uns im reichen Norden der Welt verhalten, machen wir die anderen zu Leidtragenden und Opfern unseres Handelns. Wir sind, so der Papst, „höchst gefährliche Wesen geworden … die das Leben vieler Geschöpfe und unser eigenes gefährden können.“
Gott hat Noah gegenüber versichert: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch ausgerottet werden. Aber heute sind es wir Menschen, die riskieren, dass ganz viel Leben, Lebewesen egal welcher Art, von dieser Welt verschwinden.

Deshalb glaube ich, dass es nicht übertrieben ist, zu sagen: Dieser Bund, von dem unsere Lesung berichtet, will uns motivieren, uns mit aller Kraft und Macht für das „ÜBERLEBEN“ einzusetzen. ALLE können etwas dazu beitragen. Das wissen wir. Es fängt beim Essverhalten an: mehr Gemüse, weniger Fleisch. Das betrifft unsere Fortbewegung: mehr Zug, Bus oder Fahrrad, weniger Auto. Das hat Konsequenzen für den Urlaub: Muss immer weiß Gott wohin geflogen werden?
Klar, dadurch allein werden wir die Klimakrise nicht bewältigen. Aber wir können Bewusstsein schaffen, unseren Beitrag leisten – und uns daran erinnern, dass wir Verbündete Gottes und Verbündete aller Lebewesen, allen Lebens sein dürfen, sein sollen und sind. So können wir an seinem „NIE MEHR VERNICHTUNG!“ mitarbeiten und wenigstens in unserem Umfeld, und durch unseren bewussten Konsum, Einflussmöglichkeiten wahrnehmen.
Ob wir es in den vor uns liegenden Wochen nicht für unser weiteres Leben einüben könnten …? Vielleicht müssten wir nur anfangen, uns neue Schritte vornehmen, Konsequenzen praktizieren? Oder nachdenken, was mich bisher hindert? Nichtwissen oder Bequemlichkeit, …?
Jedenfalls könnten wir dadurch auch die Aufforderung Jesu im Evangelium: „Kehrt um!“ sehr konkret werden lassen.
AMEN.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:
Gott schenkt uns diese heiligen 40 Tage, um frei zu werden und manche Gewohnheit und manches Eingefahrene in unserem Leben zu hinterfragen. IHN bitten wir:

- Für alle, die Dich, Gott, und Deine herrliche Schöpfung besser kennenlernen wollen: Ermutige sie mit wachen Sinnen zu leben und auf die Sehnsucht in Herz und Gedanken zu achten. Herr, stärke sie!
  A: Herr, stärke sie.
- Für alle, die resigniert haben und müde sind, kaum mehr Hoffnung und Freude spüren: Hilf ihnen, Schönes und Gute entdecken, sich sowohl auszuruhen als auch aufzuraffen.
- Für alle, die eine Wüstenzeit durchstehen müssen, Scheitern erleben und nur noch wenig Sinn in ihrem alltäglichen Tun finden: begleite sie in harten Situationen, stärke ihre Geduld und ihre Neugier, wozu solche Erfahrungen gut sein könnten.
- Für alle, die freiwillig und gerne Verzicht üben, sich von Abhängigkeiten und Terminstress freimachen wollen und sich auf kleine und größere Erfolge freuen. Lass ihr Bemühen Frucht bringen.
- Für alle, die in Gefahr stehen, ihren Glauben an die Menschheit zu verlieren, angesichts aller Gedankenlosigkeit im Umgang mit der Schöpfung, angesichts von so viel Gewalt, Hass und Krieg in unserer Welt: Hilf allen Verantwortlichen zu guten Schritten und Entscheidungen.
- Für alle jungen Leute, denen die Zukunft gewaltige Aufgaben zumutet, die meistern müssen, was frühere Generationen hinterlassen: Lass sie den Glauben an Dich als Kraftquelle entdecken und Richtungsänderungen in der Gegenwart einfordern.
- Für unsere Verstorbenen: Lass sie in Deinem Ostern das Glück und die Vollendung ihres Lebens gefunden haben. Und für alle Schwerkranken, Sterbenden und Trauernden: Sei bei ihnen und bei allen, die sie begleiten.

Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied zur Gabenbereitung (GL 437):
1) Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich. //: Wandle sie in Weite; Herr, erbarme dich. ://
2) Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. //: Wandle sie in Stärke; Herr, erbarme dich. ://
3) Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich. //: Wandle sie in Wärme; Herr, erbarme dich. ://
4) Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich. //: Wandle sie in Heimat; Herr, erbarme dich. ://

Einleitung zum Vater unser:
V: Als Schöpfer allen Lebens preisen wir unseren Gott. Seinen Namen heiligen, das heißt auch seine Schöpfung bewahren, Leben erhalten und ihm zu danken. In diesem Sinne möchten wir beten:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Frieden ausweiten auf die ganze Schöpfung, dazu lädt Gott uns von Herzen ein. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, schenke Du uns und der ganzen Schöpfung nach Deinem Willen Leben, Freiheit und Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:
Gott hat gewusst,
auf was er sich einließ,
als er den Menschen schuf.
Vor allem, als er sich entschied,
ihn oder sie frei laufen zu lassen.
Er hätte ihn ja auch
programmieren können
oder – altmodisch –
als Marionette an seinen Fingern
herumzappeln lassen können.
Hat er aber nicht.

Das mit der Freiheit
meinte er durchaus ernst.
Auch wenn er jetzt ertragen muss,
dass man sich beschwert,
wenn er nicht eingreift
oder wenn er zusieht,
wie sich sein Musterknabe Mensch
zum Affen macht.

Das mit der Freiheit
meinte er ernst.
(Stephan Wahl)

Danklied (GL 427):
1) Herr, deine Güt ist unbegrenzt, sie reicht, so weit der Himmel glänzt, so weit die Wolken gehen. Fest wie die Berge steht dein Bund, dein Sinn ist tief wie Meeres Grund, kein Mensch kann ihn verstehen. Du hast in Treue auf uns Acht, wir sind geborgen Tag und Nacht im Schatten deiner Flügel. Du öffnest deines Himmelstor, da quillt dein Überfluss hervor und sättigt Tal und Hügel.
2) Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell; der Trübsal Wasser machst du hell, tränkst uns am Bach der Wonnen. Dein Glanz erweckt das Angesicht, in deinem Licht schaun wir das Licht, du Sonne aller Sonnen. Herr, halte uns in deiner Huld, hilf uns, dass wir dich mit Geduld in deinem Tun erkennen. Vor allem Bösen uns bewahr, denn nicht Gewalt und nicht Gefahr, nichts soll von dir uns trennen.

Schlussgebet:
Gütiger Gott,
Du hast uns das Brot des Lebens gegeben,
damit Glaube, Hoffnung und Liebe
in uns wachsen.
Erhalte in uns das Verlangen
nach diesem wahren Brot,
das der Welt das Leben gibt,
und stärke uns mit jedem Wort,
das aus deinem Mund hervorgeht.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:
V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre Euer Herz und Eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.
A: Amen.
V: Das gewähre Euch der treue, Euch und seine Schöpfung über alles liebende Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.